

**Ros- und Blumenkohl.** Die deutschen Blumengärten damaliger Zeit prangten mit Anemonen, Violett, Spazintzen, Rosen, Stabiojen, Rosmarin, Lilien, Nelken, Mohr, Thymian, Lavendel, Salbei, Goldblat und Tulipanen.

### 236. Deutschland nach dem dreißigjährigen Kriege.

Als i. J. 1648 die Friedensbotschaft das Ende eines schrecklichen Krieges verkündigte, da sah es traurig um unser Vaterland aus. Spanier, Wallonen, Italiener, Franzosen, Schweden und Slaven hatten sich in einem dreißigjährigen Kampfe auf deutschem Boden herangetummelt. Zwei Drittheile der Bevölkerung waren umgekommen. Zertretene Felder, in Asche gelegte Dörfer und Städte, zerstörte Werkstätten, durch den Krieg verwilderte Menschen — das waren die Bilder des Jammers, die unser Vaterland überall darbot.

Dazu kam noch, dass wichtige, unersetzliche Landestheile von demselben losgetrennt und fremden Staaten einverleibt wurden. Die Kaiserwürde, einst die erste in der Christenheit, stand jetzt machtlos da. Der einzige Gewinn aus dem Kriege war für Deutschland der nun festgestellte Friede zwischen Katholiken und Protestanten.

Dennoch erholte sich Deutschland wieder, und dass es sich aus einem dreißigjährigen Kriege hat wieder aufrichten können, das ist ein Zeichen seiner unverwundlichen Kraft, seiner ursprünglichen, gesunden Natur. Unmittelbar nach dem Kriege dümmerte freilich kaum eine solche Hoffnung. Die Fremden, namentlich die Franzosen, gingen mit dem armen Deutschland fast nach Willkür um. Ludwig XIV. genügte die Herrschaft über Frankreich nicht; seinem Befehle sollte Europa gehorchen.

Durch den westfälischen Frieden (1648) war das deutsche Land Elsass Frankreich zugefallen. Plötzlich erklärte Ludwig, dass er auch noch diejenigen Orte erhalten müsse, die einmal im Lebensverband oder Erbvertrag mit Elsass gestanden hatten, wäre dies auch tausend Jahre her. Hatten seine Rechtsgelehrten einen solchen Ort in den Akten aufgefunden, so ließ er sogleich die alten Wappen wegreißen und die Lilien, das Zeichen französischer Herrschaft, aufpflanzen; dabei steckten seine Soldaten oft ganze Städte und Dörfer in Brand. Während man auf dem deutschen Reichstage